

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

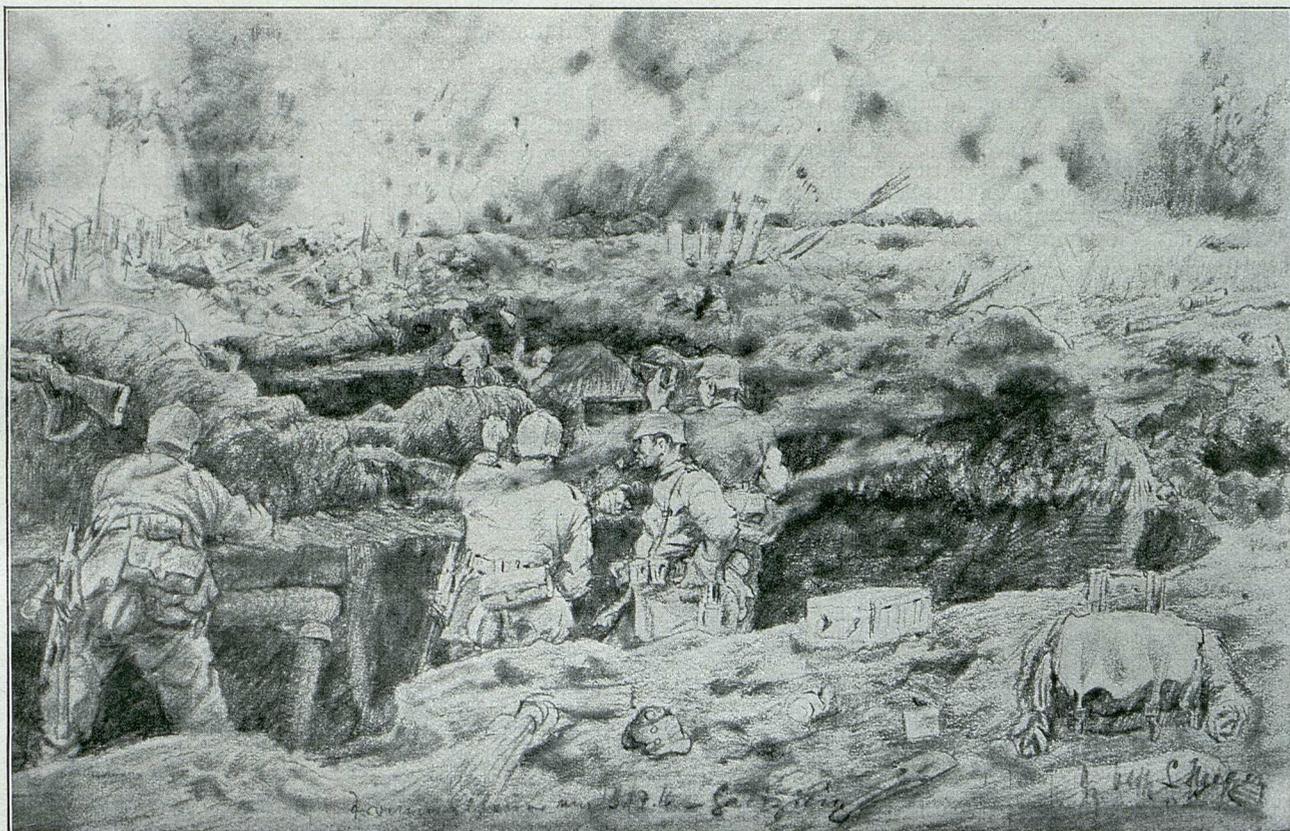
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nicht dagegen. Sie verdienten viel mehr Geld als in Friedenszeiten, denn Papiergeld gab es im heiligen Rußland in Hülle und Fülle, und daß einst ein Tag kommen mußte, an dem es zum größten Teil wertlos wurde, ahnte das Volk nicht.

Was nun den vierten Bundesgenossen des Bierverbandes, Italien, betraf, so kann von ihm nur gesagt werden, daß es sich in derselben Lage befand wie Frankreich. Überall, wo die Industrie nicht für Kriegszwecke arbeitete, herrschte ausgesprochenes Elend, Teuerung und Hungersnot. Italien litt und blutete für England ebenso wie Frankreich und wurde dafür von England nach Möglichkeit ausgezogen. Noch

glänzendes Geschäft und erweiterte an allen Stellen seinen Machtbereich. Dieser Staat war Japan. Mit Wonne sahen die Gelben, wie die „weißen Teufel“ sich untereinander zerfleischten und schwächten. Und je länger dieser Krieg dauerte, umso erfreuter konnten sie sich die Hände reiben. Das Geld, das Rußland von England borgte oder sonst mit schwerer Mühe aufbrachte, floß zu einem großen Teil in das Land der aufgehenden Sonne. Riesige Munitions- und Geschüßlieferungen hatten die Japaner für Rußland auszuführen, schickten auch Offiziere und Mannschaften, die diese Geschüße bedienen sollten, und Ingenieure für die Menschenhorden, die der Zar in



Vom Kriegsschauplatz in Ostgalizien: Russisches Trommelfeuer am 13. Juli 1916. Nach einer Zeichnung für die „Illustrirte Zeitung“ von dem Kriegsteilnehmer Unteroffizier d. Res. Leo Heeger.

bis in die Mitte des Jahres 1916 bezahlten die Italiener für englische Kohle den ungeheuren Preis von 200 Lire pro Tonne, während sie im Frieden 65 Lire gekostet hatte.

Nur ein Staat unter allen, die in den Krieg gegen Deutschland und Österreich-Ungarn eingetreten waren, blieb von allem Kriegselend verschont, machte ein

überstürzter Eile zu Soldaten abrichten lassen wollte. Japan ließ sich aber seine Dienste nicht allein mit schwerem Gelde bezahlen, es wußte die russische Regierung dazu zu drängen, daß sie Verträge mit ihm abschloß, die es seinem großen Ziele, die Vorherrschaft in Ostasien zu erringen, auf unblutigem Wege näherbrachten.

Die Kämpfe in Frankreich und Flandern vom 1. April bis zum 30. Juni 1916.

Im Mittelpunkt des Ringens an der deutschen Westfront standen auch im zweiten Vierteljahr des Jahres 1916 die Kämpfe um Verdun. Damit verglichen ist alles, was sonst auf diesem Kriegsschauplatz geschah, von geringer Bedeutung.

Bis Ende März hatten die Franzosen vor Verdun in der vordersten Linie 14 Armeekorps zur Verteidigung eingesetzt. Im Laufe des April kamen noch 6 Armeekorps dazu. Einer solchen Masse gegenüber, die sich auf einer Strecke von 40 qkm zusammen-